

Schwedische Urteile über Ragnar Oestbergs Stadthaus in Stockholm

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-81787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE BÜCHERSTUBE DER BUCHHANDLUNG DR. GIRSBERGER, KIRCHGASSE, ZÜRICH
 Eingerichtet von Max Ernst Häfeli S.W.B., Zürich

SCHWEDISCHE URTEILE ÜBER RAGNAR OESTBERGS STADTHAUS IN STOCKHOLM

Das Stadthaus in Stockholm ist unter den Architekten Europas so rasch berühmt geworden und hat so zahlreiche, im Tone überschwängliche Publikationen erfahren, dass es uns interessieren muss, wie die jüngern schwedischen Architekten über den imposanten Bau denken. Als ihr berufener Sprecher hat vor kurzem *Hakon Ahlberg*, der frühere Redaktor der schönen Zeitschrift »Byggnästaren«, einen Band »Moderne schwedische Baukunst« herausgegeben (Verlag Ernst Wasmuth A. G. Berlin), und in der Einleitung dieses sehr empfehlenswerten Buches über das Stadthaus findet sich u. a. folgendes Urteil:

»Alter, schwedischer Geist ist hier auf eine eigenartig geniale, wenn auch bisweilen phantastische und willkürliche Weise mit Elementen verschmolzen, die ihren Ursprung aus dem Süden, besonders Italien und Spanien verraten. In seiner Disposition ist der Bau einfach und klar, zugleich aber ungemein lebendig mit seinem rhythmischen Wechsel von grösseren und kleineren Räumen. In dem Aufbau hat der Grundplan vielleicht zuweilen etwas von seiner Einfachheit und Klarheit eingebüsst, und seinen Charakter als Sitz einer nach rationellen Gesichts-

punkten organisierten städtischen Verwaltung ... bringt dieser Bau an sich kaum völlig zum Ausdruck. Aber trotz dieser Mängel, deren Bedeutung gerecht abzuschätzen heute noch schwer ist, dürfen wir berechtigt sein, das Stockholmer Rathaus als eine der stärksten, eigenartigsten und schönsten Schöpfungen zu betrachten, die unsere Zeit hervorgebracht hat. *Reichsantiquar Sigurd Curman*, der hervorragende Kenner alter schwedischer Baukunst, charakterisiert das Stockholmer Rathaus mit Worten, die Oestberg einst selbst in bezug auf ein älteres schwedisches Bauwerk gebraucht hat: »Nichts Trockenes, nichts von steifem Zwang, nichts von Schablone. Eine Phantasie, die in reiner Freude spielend dahinschreitet und damit den sichersten Halt erlangt. Eine klassische Offenbarung mit einem spanischen Hauche. Der Klang eines Handschlages zwischen einem Schweden aus der grossen Zeit und einem spanischen Granden.« Dieser Orakelspruch, dunkel und vielsagend zugleich, charakterisiert das Rathaus ebenso sehr wie seinen Architekten.«